



Abend-

Zeitung.

231.

Donnerstag, am 27. September 1825.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

An Lord Byron.

Er sank hinab, der hohe, lichte Stern;
Noch glüht der Horizont von seinen Strahlen,
Er lebt uns nah', sey er auch noch so fern. —
Einsam erzogen in des Hochlands Thalen,
Sprach Einsamkeit zu seinem Genius,
Und drückt' ihm auf der Größe Weiherkuß.

Sein heißes Herz, sein Geist voll Gluth und Kraft,
Strebt' in die Welt schon an der Kindheit Gren-
zen;

Die Liebe ward ihm höchste Leidenschaft,
Schon träumt' er süß von ihren Myrthenkränzen,
Doch nicht für ihn schlug der Geliebten Herz,
Und Hoffnung wandelt sich in ew'gen Schmerz *).

Zum Unbegüterten tritt nun das Glück,
Ihm spendend seines Füllhorns reichste Gaben;
Doch bleibt der Schmerz in tiefer Brust zurück,
Und als er ihn in wilder Lust begraben,
Ward er des Ueberdrusses Unterthan
Und zog als Harold durch den Ocean **).

Er sucht Europens südliche Natur, ***)
Arkadien und Tempe bauen Sklaven,
In alter Griechen schöner Götterstür
Sieht er der Freiheit mächt'ge Geister schlafen;
Als wär' er des Homeros würd'ger Sohn,
Erklingt sein Lied dort wie Orakelton.

Und sein Corsar, der Giaur, Alcidas Braut,
Sind wahre Bilder aus dem schönen Lande,
Wo ewig lächelnd Phöbus niederschaut,
Und Kühlung weht vom nahen Meeresstrande;
Doch auch der Mensch beraubt der Seele Kraft,
Hintaumelt in dem Rausch der Leidenschaft.

*) The Dream.

***) Child Harold (pilgrimage, Canto 1;

**) Canto 2.

Wo der Barbar mit Geißel, Pfahl und Strang
Den Söhnen des Miltiades gebietet,
Wo Liebe nicht, nur schnöder Wollustwang
Die Frauen fesselt und in Ketten hütet;
Doch sagt uns auch Korinths Belagerung: *)
Noch lebt in Griechenseelen Heldenschwung.

Dem Dichter ahnte: es gibt höh'res Leben,
Als irdisch Wohlfeyn, höheren Genuß,
Als irdisches Verlangen mag erstreben,
Als Schwelger in dem Erdesfreudenkuß;
Doch mächtig ist der Sünde Bonnetrank,
So sagt uns Parisina's Zaubersang **).

Lord Byron kehrt nach Albion zurück;
Ein Meteor in den drei Inselreichen,
Durch Liebe fand er dort der Ehe Glück:
Ein Wesen das in allem seines Gleichen,
Berühmt durch Schönheit, Weisheit und Verstand,
Reicht am Altar ihm liebend ihre Hand.

War sie nicht mild, nicht fähig zu verzeih'n?
Verkannte sie des Dichtergeistes Gluthen,
Der des Verlangens namenlose Pein
Zu stillen suchte in des Lebens Fluthen;
Wer kann uns dieß enthüllen? — Doch erzeugt
Sein „Lebewohl“ ihr ew'ge Reu' — vielleicht!

„Noch einmal auf dem Wasser, noch einmal,“ ***)
So sang nun wieder Harold auf den Wellen;
„Ich muß entflieh'n, doch ist's nicht meine Wahl!“
Und wo so sanft des Rheines Wogen schwellen,
Verweilt er, hochentzückt von der Natur,
Wie nie in Südens wonnereicher Flur.

Bewunderung des Großen, Seelenschmerz,
Bezweifeln der Unsterblichkeit; ein Streben
Zum Namenlosen, was nie fand sein Herz;
Sehnsucht nach Freuden, die er hingegeben;

*) The siege of Corinth by Lord Byron.

***) Parisina, a poem.

**) Child Harold pilgrim, canto 3.